

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.50 Mark

monatlich. Bei Postbezug 5.50 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 50 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landfreis Herford, sonst 60 Pfennig. Retikeln die Zeile 3.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 300.

Herford. Freitag, den 23. Dezember 1921

39. Jahrgang.

Die Konferenz von Cannes.

Herr Briand ist aus London abgereist, ohne sich mit Lloyd George über eine gemeinsame Grundlage für die Revision des Zahlungsplanes geeinigt zu haben. Dennoch wäre es falsch von einem negativen Ergebnis der Londoner Besprechungen zu reden. Sie waren von vornherein als unverbindliche Besprechungen zu wechselseitiger Information der beiderseitigen Ministerpräsidenten gedacht. Wer sich in dem Glauben gewiegt haben sollte, daß Briand den weitgehenden Revisionsplänen Lloyd Georges ohne weiteres nachgeben würde, der unterschätzt doch die französische Seelenstimmung sehr erheblich. Das Bedeutsame an den Londoner Besprechungen ist aber die große Energie, die Lloyd George aufwendet, um zu einer befriedigenden Regelung zu kommen. Man darf dabei nicht vergessen, daß die englischen Interessen eine Reform erfordern. Die Frage, ob es zu einer solchen Reform kommt, wird erst in der ersten Januarhälfte auf der Konferenz des Obersten Rates in Cannes entschieden werden. In London konnten eingetragene Beschlüsse gar nicht gefaßt werden, dennoch ist man dahin übereingekommen, von den fälligen Raten für Januar und Februar 300 Millionen Goldmark nachzulassen. Wenn die Kavaz-Agencur meldet, daß die Alliierten-Sachverständigen zur der Empfehlung gekommen seien, kein Moratorium zu gewähren, so bezieht sich das offenbar lediglich auf die beiden nächsten Raten. Die Frage des Moratoriums wie der Revision werden in Cannes behandelt werden. Gleichzeitig hat man beschlossen, in die innere Politik Deutschlands nicht einzugreifen. Auch dieser Beschluß scheint sich lediglich auf die Zeit der nächsten beiden Monate zu begrenzen.

Das Ergebnis.

Wth. London, 22. Dez. „Times“ zufolge: wird angenommen, daß die Sachverständigen empfohlen hätten, Deutschland einen Mindestbetrag von 500 Millionen Goldmark für die Beilegung der Januar- und Februar-Raten aufzuerlegen. Die Sachverständigen seien auch übereingekommen, daß die Garantiekommision die notwendigen Vollmachten haben soll, um die deutsche Ausgabe und die Ausgaben der deutschen Verwaltung zu beaufsichtigen. Die englischen Sachverständigen hätten jedoch den Vorschlag der französischen Sachverständigen über die Einmischung in die deutsche Verwaltung nicht angenommen. Als Zeitpunkt für die Konferenz des Obersten Rates in Cannes wird der 3., 4. und 5. Januar genannt. „Times“ zufolge liegen ihr bisher keinerlei Mitteilungen über irgendwelche Zugeständnisse an Frankreich in der wichtigen Frage der Prioritäten vor.

Keine Verständigung zwischen Frankreich und England.

Wth. London, 22. Dez. Zur Beendigung der Konferenz zwischen Lloyd George und Briand durch Einberufung des Obersten Rates für die 1. Januarwoche berichtet „Daily Chronicle“, die

Das Neueste vom Tage

Der Reichsrat nahm in seiner letzten Vollsitzung vor Weihnachten die von der Regierung aufgestellten Richtlinien für die Verwendung des im Nachtragsetat für 1921 vorgesehenen 100 Millionen Mark zur Unterstützung notleidender Kleinrentner nach dem Ausschussantrag und ferner einen Antrag der Reichsregierung an, daß der Reichsarbeitsminister ermächtigt wird, bis zum Betrage von 50 Millionen Mark vorläufige Zuschüsse zu leisten, aus denen diese Unterstützungen gewährt werden sollen.

Die Nachricht, daß Rathenau das Ministerium des Auswärtigen in kurzer Frist übernehmen wird, entspricht nicht den Tatsachen. Rathenau gesenkt nicht in nächster Zeit ein Ministerium zu leiten, es sei denn, daß ganz wichtige außenpolitische Gründe ihn dazu zwingen.

Die Entscheidung der Botschafterkonferenz über die Zukunft der Deutschen Werke ist bis auf den 28. Dezember verschoben worden. Diese Verschiebung läßt vermuten, daß auch in dieser Frage die üblichen Differenzen zwischen England und Frankreich bestehen. Differenzen, die aber in früheren Fällen, wie bekannt, stets zugunsten der schroffen deutsch-feindlichen Auffassung der Franzosen gelöst worden sind.

v. Jagow ist sofort nach dem Urteil verhaftet worden. Ein anderes Verfahren wäre vom Volke nicht verstanden worden.

Gestern wurde in der Landesversammlung in Braunschweig die neue Staatsverfassung mit 44 gegen 9 Stimmen in dritter Lesung endgültig angenommen.

In Oesterreich macht sich ein starker Widerstand gegen das mit der Tschecho-Slowakei geschlossene Abkommen geltend.

In Alexandrien, Kairo und Tanta, wo jetzt gerade die große Messe stattfindet, ist es zu Kämpfen zwischen englischen Truppen und Nationalisten gekommen; zugleich veranstaltete die sozialistische Partei Ägyptens Kundgebungen gegen den englischen Imperialismus.

55 indische Nationalisten wurden teils zu Gefängnisstrafen, teils zu Zwangsarbeit verurteilt.

Die spanischen Truppen sind im Gebiete von Melilla wieder vorgerückt und treiben die Rebellen zurück.

Bei einer Gasexplosion in Columbia wurden 12 Personen getötet und 40 verwundet.

In Puebla (Mexiko) haben Arbeiter die Sowjetrepublik ausgerufen.

französische Ansicht über die wirtschaftlichen und politischen Probleme Europas sei von der britischen Ansicht so verschieden, daß die gesamten Fragen durch den Obersten Rat der Alliierten entschieden werden müßten. Die Engländer hoffen, daß auf die Konferenz des Obersten Rates eine allgemeine internationale Konferenz folgen würde, an der Deutschland und Rußland teilnehmen würden. Laut „Daily Chronicle“ sei Großbritannien bereit, Frankreich die wirksamsten Garantien für seine Sicherheit zu geben. Diese Garantie Großbritanniens müßte auf einer allgemeinen europäischen Vereinigung beruhen. Der Standpunkt der französischen Sachverständigen beweise leider, daß sie vom Geiste Lloyd Georges noch weit entfernt seien. Wenn Lloyd Georges Politik in Cannes nicht angenommen werde, werde Europa noch tiefer in das Chaos verfallen.

Das überraschte Italien.

Wth. Paris, 22. Dez. Wie der Berichterstatter des „Matin“ aus London meldet, hat der italienische Botschafter de Martino gestern Lloyd George bei seinem Besuche eine Überraschung ausgedrückt, daß Italien nicht zu den Verhandlungen hinzugezogen worden sei. Briand hat gestern Abend den belgischen Botschafter empfangen und ihm Mitteilungen über die Verhandlungen mit Lloyd George gemacht.

Cannes.

Wth. Paris, 22. Dez. Nach dem Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ wird ein inoffizieller Beobachter der Vereinigten Staaten, der amerikanische Botschafter in London Harvey, der Tagung des Obersten Rates in Cannes beizuwohnen.

Wth. Paris, 22. Dez. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas gibt in einer Meldung aus London zu, daß deutsche Delegierte zu den Beratungen in Cannes zugelassen würden, wie es in Spa und in London der Fall gewesen sei. Die Gerüchte muß man allerdings mit äußerster Reserve aufnehmen.

Die Arbeitszeit bei der Eisenbahn.

Arbeitsleistung und Dienstbereitschaft.

Im Reichsverkehrsministerium ist der Referentenentwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit des Eisenbahnpersonals ausgearbeitet worden. Der Entwurf macht einen Unterschied zwischen Arbeitszeit und wirklicher Arbeitsleistung und der sogenannten Dienstbereitschaft. In besonderen Ausführungsvorschriften wird berechnet, ob und in welchem Umfange die Dienstbereitschaft auf die Arbeitszeit angerechnet werden kann. Es besteht danach die Möglichkeit, daß die Dienstdauer eines Beamten über 8 Stunden ausgedehnt werden kann, sofern nur die Arbeitszeit 8 Stunden innerhalb dieser Dienstdauer nicht übersteigt. Der Entwurf macht somit dem schematischen 8 Stundentag zum Achtstundentag. Die Dienstpflicht darf nach dem Entwurf höchstens 15 Stunden betragen. Dieses Höchstmaß wird aber nur dort Anwendung finden, wo infolge einfacher Verhältnisse geringere Anforderungen an die Arbeitskraft des Personals gestellt werden.

Die Marienkirche auf dem Luttenberge bei Herford.

Von G. Königs, Architekt.

Wer die alte freie Reichsstadt Herford im Zusammenhange von Werre und Na besucht, muß auch der Stiftberger Kirche einen Besuch abstatten. Er wird von der einzigartigen überraschenden Wirkung des Innern dieses kleinsten gotischen Baukunst Westfalens gefangen genommen werden und befriedigt von der mit einem Kranze uralter Linden umzäunten Spitze des Berges zu seinen Füßen die tausendjährige Stadt überblicken, welche sich aus der Gründung Walgers vom Dornberge (aus der Abtei Herford) in emsigem Fleiße — eine treu deutsche Stadt — reich entwickelt hat. Zu dieser stets von fürstlichen Damen geleiteten reichsummittelbaren Abtei gehörte auch das Stift auf dem Luttenberge. Die hierzugehörige Kirche gibt durch ihre Großräumigkeit und architektonische Pracht Kunde von der Bedeutung und dem Umfange, welchen das Stift mit seinem Zuhörer an Dienerschaft und Hörigen schon zur Zeit seiner Gründung befehlen haben muß.

In der Abtei wurde Mathilde, die Urenkelin Willehms, erzogen. Von hier holte sie der König Heinrich I. als seine Gemahlin ab. In der Kirchengeschichte ist sie als die heilige Mathilde bekannt.

Das „monasterium S. Mariae ad montem visionis extra muros oppidi Herfordensis“, wie das Stift in allen Urkunden heißt, nämlich „Das Kloster der heil. Maria auf dem Berge der Erscheinung vor den Mauern der Stadt Herford“, ist von der Äbtissin Godesda (oder Godeswin, Godeshwi), welche von 1000—1044 den abteilichen Stuhl einnahm, gegründet worden. An diese Gründung knüpft

sich die Sage, daß einem Hirten die Jungfrau Maria erschien und ihm auftrug, der Äbtissin des Klosters den Wunsch mitzuteilen, an der Stelle, wo eine weiße Taube sich niederlassen würde, ihr zu Ehren eine Kirche zu errichten. Die weiße Taube, das Sinnbild des heiligen Geistes, ließ sich auf einer Linde nieder. Die Gründung erfolgte. Zum Gedächtnis feiert noch heute ganz Herford während der Woche, in welche der 18. Juni fällt, das Kirchweihfest, die „Vision“ genannt. Daran hat die kirchliche Umwälzung durch die Reformation nichts geändert. Den Stumpf, der Linde, auf welcher die Taube sich niedergelassen hat, umschließt noch heute der Hochaltar der Kirche.

Nach der vita Meinweri hat dieser, welcher im Anfange des 11. Jahrhunderts Bischof von Paderborn war, die über der Linde errichtete Kirche geweiht. Von dieser von Meinwerk geweihten romanischen Kirche ist aber heute nichts mehr vorhanden. Das heutige uns so hoch erfreuende Gotteshaus ist 300 Jahre später errichtet. Doch muß ihre Vorgängerin ihr an Größe nicht viel nachgestanden haben, wenn man annimmt, daß der Rest des Lindenstammes noch mit seinen Wurzeln im Boden steht, also nicht etwa beim Neubau verschoben ist. Auch der Turm steht aller Wahrscheinlichkeit nach auch heute noch auf derselben Stelle wie der erste. Der Vorgänger hatte romanische Formen, dennoch enthält er wohl Reste aus erster Zeit. Die erste Kirche aus dem 11. Jahrhundert muß demnach schon damals Turm und Linde umfaßt haben und sonach fast ebenso groß gewesen sein, wie der uns erhaltene gotische Bau.

Normann vermutet (in der Herforder Chronik), daß die erste Kirche lediglich aus Holz errichtet gewesen sei, also unbedeutend. Doch liegt dafür kein haltbarer Grund vor. Im 11. Jahrh. baute man die Kirchen allgemein wie die Kunstgeschichte darzut, massiv aus Steinen, wo sich das Material darbot. Auch die erste im 11. Jahrhundert von Godesda

errichtete Münsterkirche, die Hauptkirche der Abtei, ist massiv erbaut worden. Wohl ist kein Grund vorhanden zu der Annahme, daß die Gründung der Gotesda auf Stiffberg die erste Kirche des Stiftes war. Vielmehr muß man annehmen, daß schon vor dieser Zeit das Stift als Schwestergründung der Abtei und Erholungsanstalt für die fürstlichen Damen des Klosters einen erheblichen Umfang besaß und einer großen Kirche bedurfte. Also auch der romanische Vorgänger des jetzigen gotischen Baues bereits wiederum ein Vorgänger besaß, der möglicher Weise nur ein Holzbau war.

Nach dem Jahre 1000 nach Christi Geburt setzte auf kirchlichem Gebiete in der ganzen Christenheit eine außerordentlich rege gottgefällige Bautätigkeit ein, weil der mit dem Jahre Tausend erwartete Weltuntergang ausgeblieben war. Mit dem Aufschwunge der Bautätigkeit ging auch die Entwicklung der Bauweise und der Kunst wunderbar schnell Hand in Hand. Fast alle auf unsere Zeit erhaltenen Bauwerke aus jenem Jahrhundert sind technisch und kunstgeschichtlich bedeutungsvoll. Rechnet man die Tatsache hinzu, daß Meinwerk von Paderborn die Einweihung dieses Gotteshauses vornahm, so ist der Schluss berechtigt, daß die Kirche der Gotesda kein einfacher Holzbau gewesen sein kann. Ueberhaupt muß man bedenken, daß nach der Bewältigung der Sachsen durch Karl, den die Geschichte den Großen nennt, eine große Anzahl von Klöstern und Stiftern neben Herford im Lande der Westfalen entstanden war, z. B. Corvey, Rotfeln, Liesborn, Metelen, Freckenhorst, Boddelen, Munster, Herzebrod, Meschede u. a., unter welchen die Abtei Herford eine der bedeutendsten war. Alle bereits vor dem Jahre 1000 errichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Herford und Minden-Ravensberg

Der Erfolg ist nur der Tat Gepräge, nicht ihr Wert.
Müller.

23. Dezember.

Die Ehrfurcht.

Von Geheimrat Dr. Alfred Biere, Frankfurt a. M.

Latitius bewunderte an den alten Germanen die Ehrfurcht vor dem Walten der Götter, die sie im Wipfeltrauschen der Eichenwälder ahnten, ohne sie im Bilde darzustellen, die Ehrfurcht vor dem Heiligen und Seherischen, das sie in der Seele des Weibes erkannten, und aus dieser Ehrfurcht erwuchs auch die Keuschheit, die Reinheit der Ehe, die eine Beschränkung der Kinderzahl ebenso verurteilte wie den Mord eines Verwandten. Auch für die Römer selbst war die Ehrfurcht die höchste Tugend; sie hatten dafür sowohl den Göttern wie den Eltern gegenüber denselben Ausdruck: pietas. Unter den deutschen Denkern hat Kant, unter den deutschen Dichtern Goethe sie am tiefinnigsten verherrlicht. Jener sagt: „Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht: den bestirnten Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“ Goethe nennt die Ehrfurcht einen „höheren Sinn“; wenn dieser „durch ein Wunder augenblicklich in allen Menschen hervorträte, dann werde er die Erde von allen Übeln heilen.“ Er unterscheidet im „Wilhelm Meister“ drei Formen der Ehrfurcht: vor dem, was über uns ist (Gott, der sich in Eltern, Lehrern, Vorgesetzten abbildet und offenbart), vor dem, was unter uns ist (die Erde mit Nahrung und unfähigen Freuden und unverhältnismäßigen Leiden), vor dem, was neben uns ist, uns gleichsteht (die Mitmenschen). Aus diesen drei Ehrfurchten entspringt die oberste Ehrfurcht, die Ehrfurcht vor sich selbst, und jene entwickeln sich abermals aus dieser, so daß der Mensch zum Höchsten gelangt, was er zu erreichen fähig ist, und auf dieser Höhe verweilen kann, ohne durch Dunkel und Selbstheit wieder ins Gemeine gezogen zu werden.

Woran krankt unsere Zeit mehr, als daß sie — ehrfurchtslos geworden ist? Wo ist die alte deutsche Frömmigkeit, Ehrlichkeit, Sittenreinheit geblieben? Wo das Gefühl der Verantwortlichkeit vor den kommenden Geschlechtern? Mit dem höchsten Leichtsinne werden Ehen geschlossen und wieder gelöst. Der Sinnengenuß, nicht die Pflicht gegen Staat und Vaterland steht in erster Linie, und doch bedeutet die künstliche Beschränkung der Kinderzahl Selbstmord des Volkes, Untergang. — Kehrt die heranwachsende Jugend nicht zur Ehrfurcht in goethischem Sinne zurück, so sind wir verloren.

H. Zur Vinderung der Not in Oppau, Oberschlesien und Ausland haben die freien Gewerkschaften hier eine Summe von 12 766 M beigesteuert. Erfreuliche Opferwilligkeit!

H. Enttäuschte Landliebhaber. Gestern vormittag 11 Uhr sollte im Amtsgericht hier die Versteigerung von etwa 80 000 Quadratmeter Land an der Diebrockerstraße erfolgen, um ein Erbschafts-Auseinanderseßungsverfahren zu beenden. Wie groß der Landhunger in jener Gegend ist, beweist der Umstand, daß sich etwa 30 Kauf-lustige zum Termin eingefunden hatten. Ihre Enttäuschung war nicht gering, als mitgeteilt wurde, daß der Termin aufgehoben sei.

H. Holzversteigerung. Zu der gestrigen Holzversteigerung beim Waldrieden hatten sich zahlreiche Kauflustige eingefunden. Die Preise waren hoch. Für die Stadt ergibt sich aus dem Verkauf eine willkommene Einnahme.

H. Ueber die Auszahlung von Teuerungszuschüssen für Vollwaisen und Kriegereltern hat das Reichsarbeitsministerium durch Erlass vom 1. Dezember neue Bestimmungen getroffen. Danach erhalten elternlose Waisen 50 M und jeder Elternteil 50 M monatlich, rückwirkend vom 1. Oktober 1921.

Reichsgräfin Gisela

73) Roman von G. Marlitt.

„Probier's nur und verbrenne dich!“ entgegnete die Blondine und verschwand hinter der Tür ihres Zimmers, die Hofdame aber fuhr erglühend empor — die Baronin Fleury war unbemerkt auf dem weichen Teppich hinter ihnen hergegangen und maß jetzt die junge Dame vorüberstreichend mit einem langen, spöttisch mitleidigen Blick.

Die schöne Exzellenz war bereits zum Spaziergang gerüstet und betrat mit dem Herren zugleich das Vestibül. Die Türen des Musiksalons standen weit offen, um die kühle Luft der Halle in den sonnenereichten Raum einströmen zu lassen. Es sah schwül aus da drinnen. Die purpurnen Vorhänge verbreiteten einen gleichmäßigen dunkelblutigen Schein, den nur dann leuchtende Reflexe durchzuckten, wenn draußen der Windhauch einzelne Blätter der Orangebäume bewegte und dem Sonnenlicht eine Bresche öffnete. Diese Lichtpunkte glitten unheimlich geschäftig über den Plafond und die weißen, mit vergoldeten Ornamenten bedeckten Wände; es lag etwas Befremdetes in dem hüpfenden Spiel, etwas wie ein Aufleben musikalischer Reminiszenzen — unter ihnen flatterte vielleicht auch jenes Notturno von Chopin, welches einst das Signal zu einem grausamen Verrat gewesen war.

Die Baronin trat rasch, mit ärgerlich gerunzelter Stirne in den Salon; sie war heute plötzlich von ihren gewohnten Morgenübungen abgerufen worden und hatte vergessen, den Flügel zu schließen.

„O nein, meine Gnädigste“, protestierte der Fürst, als sie den Deckel ergriff, „der Moment ist zu günstig für mich,

unter Anrechnung der bereits durch den früheren Erlass vom 24. September zur Auszahlung gelangten Beträge. Es empfiehlt sich, Kriegereltern hierauf aufmerksam zu machen.

W. Steuerpflicht der Lehrlinge. Ueber die Besteuerung der den Lehrlingen gewährten freien Beköstigung ist neuerdings folgender Erlass ergangen: „Die Entscheidung darüber, ob die freie Beköstigung, die Lehrlingen von ihrem Lehrherrn gewährt wird, als steuerbares Einkommen, besonders als Arbeitseinkommen im Sinne des § 9 des Einkommensteuergesetzes anzusehen ist, steht den Verwaltungsbehörden und Finanzgerichten zu. Ohne hiermit der Entscheidung dieser Instanzen vorgreifen zu wollen, wird die Auffassung vertreten werden müssen, daß solche geldwerten Bezüge als Arbeitseinkommen anzusehen und demgemäß der Einkommensteuer zu unterwerfen sind. Soweit dagegen für den Unterhalt des Lehrlings Zahlungen an den Lehrherrn von dem Lehrling selbst oder von seinem Vater usw. erfolgen, wird der dafür gewährte Unterhalt nicht als steuerbares Einkommen des Lehrlings angesehen werden können. Da die von den Landesfinanzämtern festgesetzten Wertanschläge für Natural- und sonstige Sachbezüge in den wenigsten Fällen den Betrag von 3000 M jährlich übersteigen und bei dem Steuerabzugsverfahren 1200 M für den steuerpflichtigen Lehrling und 1800 M zur Abgeltung der nach § 13 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge abzugsfrei bleiben, kommt ein Steuerabzug bei einem den Betrag von 3000 M im Jahr nicht übersteigenden Arbeitslohn nicht in Frage. Im Fall der Entlohnung lediglich durch Natural- und sonstige Sachbezüge ohne geldliche Entlohnung wird ein Steuerabzug in der Regel nicht in Betracht kommen.“

— Die Anrechnung von Reichs- oder Militärdienst. Bei der Berechnung von Ruhegehaltern wird nach dem Reichsbeamtengehalt zu dem Reichs- oder Militärdienst vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 die Hälfte hinzugerechnet, wenn es sich um mindestens 6 Monate handelt. Die Zeit im Dienst der Länder kann somit nicht ohne weiteres angerechnet werden. Sie ist aber bei Beamten, die in den Reichsdienst übernommen worden sind, trotzdem nicht ausgeschlossen. Bei der Berechnung der ruhegehaltfähigen Dienstzeit eines Reichsbeamten wird auch die Zeit angerechnet, die er im Dienste eines Bundesstaats sich befunden hat. Voraussetzung ist dabei aber, daß das Land eine entsprechende Regelung getroffen hat. Für Preußen ist dies geschehen. Für Elsaß-Lothringen ist aber ein entsprechendes Landesgesetz nicht ergangen, kann auch nicht mehr erlassen werden. Die Frage soll aber durch das vorgeschlagene Gesetz über die Rechtsverhältnisse der ehemaligen Elsaß-Lothringischen Beamten besonders behandelt werden.

— Heilig-Abend-Gesang. Uns wird geschrieben: Eine ganz besondere Weihe des Christabends planen die beiden hiesigen Männergesangsvereine „Liederhort“ und „Männerchor“. Ausgehend von dem Gedanken, ihre Kräfte möglichst häufig gemeinnützigen Interessen dienstbar zu machen und volkstümliche Kunstpflege zu treiben, griffen sie mit Freunden die Idee ihres Chorleiters A. Hund auf, bei besonderen Gelegenheiten oder an schönen Abenden im Sommer auf öffentlichen Plätzen der Stadt aus dem unermesslichen Schatz der deutschen Volkslieder Chöre zum Vortrag zu bringen. Am kommenden heiligen Abend wollen beide anschließend an das von 6—7 Uhr stattfindende Festläuten ¼ nach 7 Uhr von dem Treppenhause des Rathauses aus vier auf die heilige Nacht bezügliche Lieder singen. Vorgetragen werden im 4. Ch. „Stille Nacht“, „Es ist ein Ros entsprungen“, „Der schönste Klang“ und „Heilige Nacht“. — Man kann den Vereinen nur Dank sagen zu dieser Absicht.

Preuß.-Südwestliche Klassenlotterie.

Von den uns ausgegebenen Nummern sind die folgenden gezogen. Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 200 Mark:

21. Dezember vormittags: 78 277, 169 354, 169 449, 188 665, 226 364 (300), 233 355, 257 213, 257 223, 257 267.
21. Dezember nachmittags: 94 746, 111 640, 111 772, 111 966, 167 479, 169 474, 188 592, 232 207, 233 352, 256 765, 257 133, 257 225.

Stadttheater.

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute (Freitag) abends 7½ Uhr, wird im Freitagsabonnement „Der letzte Walzer“

von Oscar Strauß gegeben. Karten für diese Vorstellung sind noch an der Theaterkasse von 11—1 Uhr und abends von 6 Uhr ab erhältlich. Am Sonntag, den 25. Dez., abends 7½ Uhr, gelangt „Der letzte Walzer“ außer Abonnement zum letzten Male zur Aufführung. Montag, den 26. Dez., abends 7½ Uhr, findet die Erstaufführung von Engelbert Humperdinck's Oper „Hänsel und Gretel“ statt. Die Montagssubscriptionsvorstellung fällt in dieser Woche aus. Der Vorverkauf für beide Weihnachtstage beginnt bereits heute um 11 Uhr an der Theaterkasse.

Minden. Wegen Entführung von Kindern hatte sich vor dem Viesfelder Schwurgericht der 21 Jahre alte Schirmhüter und angebliche Entführungskünstler Peter Red aus Gräfenhausen bei Hacht (Main) zu verantworten. Der auf der Landstraße groß gewordene Burche hat sich, nachdem er sich im August d. J. von seinen Eltern in Solzhausen getrennt hatte, nach Minden zur Messe begeben, um dort als Entführungskünstler aufzutreten. Hier hat er am Nachmittag des 14. August drei im Alter von etwa 8 Jahren stehende Knaben aus der Königstraße an sich gelockt, um sie zu entführen. Unter der Vorpiegelung, er würde ihnen im Walde Singvögel, die er in einer Höhle aufbewahre zeigen. Zunächst hat er die Knaben nach Porta mitgenommen, von hier aus ist er mit ihnen über Hausberge nach Möllbergen gezogen. Hier sind ihm die Kinder von Leuten, denen die Sache aufgefallen war, wieder abgenommen und er selber verhaftet worden. Die Kinder konnten darauf den besorgten Eltern wieder zugeführt werden. Der Angeklagte gab zu, daß er die Kinder habe entführen wollen, um sie zum Einmalmeln reparaturbedürftiger Schirme zu verwenden. Auch räumte er ein, daß er die Kinder nicht wieder habe zurückbringen wollen. Als das eine nicht mehr weiter konnte, hat er es sogar getragen. Des weiteren gab er an, daß er die Kinder zum Betteln ausschicken wollte, wie er schon selber bei Porta geteilt hat. Er wurde von den Geschworenen der Kindesentführung sowie des Bettelns für schuldig befunden und vom Gerichtshof zu 1 Jahr Zuchthaus und 1 Woche Haft verurteilt, worauf ihm 3 Monate und auch die eine Woche Haft als durch die Unteruchungshaft verbüßt angerechnet wurden. Bei der Strafzumessung wurde als strafmildernd angesehen, daß der Angeklagte geistig minderwertig ist, andererseits aber auch als erschwerend die Schwere der Tat selber. Dabei wurde auf das namenlose Leid der Eltern und das grenzenlose Unglück, das durch den Angeklagten herbeigeführt worden wäre hingewiesen.

Sängerverband Nordwestfalen.

Der Sängerverband Nordwestfalen, als Unterverband des Westfälischen Sängerbundes hielt seinen diesjährigen Sängertag in Hausberge ab, und es hatten die Vereine dazu etwa 40 Vertreter entsandt. Der Vorsitzende des Verbandes, G. Seebade-Lotho, konnte im Jahresbericht neben einer sehr eifrigen Verbandsarbeit über ein erfreuliches Anwachsen des Verbandes berichten, dem schon 18 Vereine mit etwa 600 singenden Mitgliedern angehören. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß alle Vereine durch den Verband einen Vortrag mit der Genossenschaft deutscher Tonkünstler in Berlin abschließen werden. Die Vereine erlangen dadurch die Berechtigung, alle Chöre der angeschlossenen Tonkünstler zur Aufführung zu bringen, ohne dafür besondere Gebühren zu entrichten. — Im Hinblick auf das im Juli 1922 in Bochum stattfindende Westfälische Sängertreffen wird der Verband im nächsten Jahre kein Verbandstreffen veranstalten. Dagegen werden die Vereine am 15. Mai in Hörste bei Halle zusammen kommen und sich an der Fahnenweihe und 25jähr. Jubelfeier des dortigen Männergesangsvereins zu beteiligen. — In den Verbandstreffen wurden gewählt die Sangesbrüder G. Seebade, Lotho; D. Kohnowski und F. Hülsmann, Viesfeld; Sprute, Bad Deynhausen; Fr. Berg und D. Martens, Minden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Düsseldorf. Das Düsseldorfer Schauspielhaus teilt offiziell mit: „Das mit äußerstem Kraftaufwand durch 17 schwere Kampfsjahre geleitete Schauspielhaus kann trotz seines, mit peinlicher Sparsamkeit organisierten Betriebes einen Ausgleich zwischen Ausgaben und Einnahmen nicht mehr finden und wird seine Arbeit am 30. Juni 1922 einstellen.“

Dortmund. Der Gewerkschaftssekretär W. Schneider ist von seinen sämtlichen Mentoren zurückgetreten. Die Ursache dieses Schrittes ist eine bei der Staatsamtsverwaltung gegen Schneider eingegangene und durch das „Ruhr-Scho“ zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebrachte Anzeige wegen Diebstahls. Im August d. J. ist im Gewerkschaftshause, dessen Verwaltung Schneider mit zwei anderen Gewerkschaftssekretären anvertraut war, ein Schrank erbrochen und daraus

licht an den Zaden nieder in die Rippen und Spalten hinab, und da, wo das verwitternde Gestein seinen eigenen Staub aufspeicherte, trock das Grün des Waldbodens mit schmelzendem Fuß. Und wenn es den ganzen starren Block umwob, es konnte doch nicht die Fußklappen dessen verweisen, der einst, die hereinbrechende Nacht über dem Haupte und in der Seele, dort oben seinen letzten, furchtbaren Kampf gekämpft, während ihm unten die reißenden Wasser bereits das kühle Bett bereiteten, in welchem plötzlich alles, alles, das wilde Weh, die Verzweiflung und die nicht zu besiegende Liebe verstummen sollten.

Ha, ha, ha, und die Frau in dem Zimmer mit den rotglühenden Vorhängen spielte eben wieder Chopin! Sie hatte die Treue gebrochen und einen Mord aus der Seele aber das gerade machte sie pikant. Die Herren, die bewundernd um sie her standen, hatten ja alle, ehe sie sich standesgemäß verheiratet, kleine Liaisons gehabt — lächerlich, wer dabei an Sünde denken wollte! Aber ein nicht zu fühndendes Verbrechen wäre es gewesen, aus einem solchen Spaß Ernst zu machen und bürgerliches Clement in das blaue Blut zu mischen. Die letzte Zweiflingen hatte mit bewundernswerten Taft und Standesgefühl das Erniedrigende ihrer sogenannten Brauterschaft begriffen und, vollkommen berechtigt, die Kette zerissen, die sie hinabziehen wollte. Von dem, der darüber zu Grunde ging, sagte man einfach, im Hinblick auf die Wette, die sich an das strahlende Licht wagt und elend verbrennt: „Warum war er so einfältig!“ ... Glück, Glück und ewigen Haß der ganzen Rasse, die Gottes Gebote und Absichten gerabezu auf den Kopf stellt, die sich einen Thron baut aus zertrümmerten Menschenrechten und darüber hinaus in alle Welt ihr Banner flattern läßt mit der hohnvollen Devise: „Mit Gott und Recht!“

(Fortsetzung folgt.)

lich und Be-
lohen worden
schaftshaus
Hausbuch
worden. Wie
Frau, die schu-

Berlin.
ist von der
hatte einen
chowitz wird
fälschung zu

W. B.
Radikalkom-
minalpolizei
Staatsangehör-
Preußen ausge-
in Süddeutsch-
nach Berlin zu
Brandenburg
Anweisungen
nären Aktionen
forschungen zu
den verschiede-
wechselte. Sie

Hamburg.
ein älterer M-
Oberleitung der
sachen verschied-
aus Gelmetall
einer weiteren
„Hamburger B-
häftem Betrag
Bewußtheit zur
Kaufhaus zugef-

Ramstein
technischen Gr-
schäftlich sich
umfangreiche
heim Ausgange
fo aus der Pol-
boden und die
drohung wider-
schuldungsge-
Gefängnisstrafe

Ohligs.
Eisenbahnkri-
Ohligs. Güter
gekommen. Die
immer weitere
15 Verhaftung
dige — Diebe
täter war wäh-
kurz nach der
Ohligs.

W. B.
Bertram den
Mittelstandes
ein Gegenwärt-
jekt, wie die
unter allen deu-
Vire als Weich-

Dat. In.
von dem Schloß
Der Täter wur-
mord durch Er-
Zagen wegen
verurteilt wor-

W. B.
der Lehrer Pech-
aufgefunden. M-
einen Raubüber-
doch ergeben,
vorübergehende
stehenden Milit-
halt gemacht h-

Reuthen.
in der Rignofel
eignet hatte, ist
gesucht worden,
wobei fünf M-
wurden.

Grenzen i.
diener Richter,
erblindeter Sof-
beide verhung-

W. B.
dachte, den Wa-
worden war, ha-
nichtig in den
mit einem Eisen
Er mordeten un-
minnen, in zwei

W. B.
Eisenbahner in
müssen die Zaf-
die Höherstufe
weigerte. Der
in vollem Umf-
sind nicht vor-
interallierten

W. B.
gentchaft in G-
in den Unterlei-
malige Krieges-
büro für Jwa-

Ein Monat
Durch das
läufige Händler
nachschüssen zu
verurteilt word-
bäume, die er
550 M eingeta-
feilgeboten, und
Größe bis zu 7
Lichtung des Ur-

Wie eist
vorgestern in
Gefahr wurde
Gouverneur in

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Marianne mit Herrn Reinhold Dürkopp zeigen an

Sanitätsrat Dr. Nolting und Frau Johanne geb. Rothe.

Meine Verlobung mit Fräulein Marianne Nolting, Tochter des Herrn Sanitätsrat Dr. Nolting und seiner Gemahlin Johanne geb. Rothe, zeige ich hiermit an Reinhold Dürkopp.

Herford, im Dezember 1921.
Empfangstag: 26. Dezember 1921.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder **Eise und Werner** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Seminarlehrer Claus u. Frau Frau Bankrat Schunke

Herford Berlin-Treptow

Weihnachten 1921.

Unsere Geschäfte sind vom 24. ds. Mts. ab

Sonnabends

nur noch von 8-2 Uhr geöffnet.

Otto Rothe, Gebr. Weingarten,

Lederhandlung, Brüderstraße 15. Lederhandlung, Comlurstraße 16.

Brinkmann's Parkett-Saal.

Am 1. Weihnachtstag, abends 7 1/2 Uhr:

Großes Konzert

ausgeführt von den Mitgliedern des alten städtischen Orchesters.

Eintritt frei!

Am zweiten Weihnachtstage:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Achtung! Achtung!

Restaurant „Wittkind“.

Am ersten und zweiten Weihnachtstage tritt der berühmte

Leipziger Lautensänger

Eintritt frei! anj. Eintritt frei!

ff. helle und dunkle Biere. Gut geheizte Räume.

Ihm Besuch lobet freundlichst ein:

Der Besitzer: D. Schewe.

Glasschleifer,

Polierer, Beleger und einige

Hilfsarbeiter

sofort gesucht.

Meldungen Freitag nachm. von 4-2 Uhr Berestr. 110.

Spiegelfabrik, Glaschleiferei und Belegeanstalt

Willy Schulze.

Erste Modistin

mit guten Umgangsformen, die auch im Laden mit bedienen kann, per **sofort gesucht.**

Stofffabrik Carl Harimann,

Bielefeld, Oberstraße 16.

100 Mk. Belohnung wenn „Kampolda“ nicht Kopf, Kleider, Läuse bei Mensch und Tier vertilgt. Für drei Personen ausreichend. Obiges Mittel empfiehlt: **Friseur B. Schiemmer,** Herford, Radewigerstraße 38

Geschlechtsfranke!!

Verlangen im eigenen Interesse sofortige Überweisung von Prostatitis über Männergeschwäche, Weissfluß, Syphilis und ohne Quacksalber und Salzwasser, Darmverengungen, heilbar! Geschlechts in frühen und weitesten Stadien. Keine wertlosen Heilmittel, keine Phantasieheile. Keinen genau angeben, für Porto u. Spesen vier Mk. beilegen. Präparate durch Kiosketten, auf Wunsch durch unsere Versandapotheke.

Spezialarzt Dr. med. Dammann

Hollentallen Berlin W. 102, Potsdamerstraße 123 B. Sprechstunden: 9-12, 4-7. Sonntag: 10-12 Uhr.

Verlobungen

die in der Weihnachts-Nummer der „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ bekanntgegeben werden sollen, gebe man rechtzeitig auf, damit alle Wünsche hinsichtlich Schrift und Satz Berücksichtigung finden.

Die Kameraden, die noch Anträge über Erhaltung der Fluchtkosten zu stellen haben werden aufgefordert, schriftliche Anträge bis zum 28. d. M. beim Kameraden Burmühl, Elberfelderstraße 27 einzureichen. Darin muß angegeben werden, wodurch die angegebenen Kosten entstanden sind, z. B. Fahrt, Beförderungsgelder u. s. w. Später eingereichte Anträge bleiben unberücksichtigt.

Preiswerte

Pianos

Flügel * Kunstspiel-Pianos

Festing,

Bielefeld, Bahnhofstraße 6.

Lichtspielhaus Wittekind

Höckerstraße 5. Telefon 691.

Fest-Spielplan

Freitag, Sonnabend und 1. Weihnachtstag:

I. **Luciano Albertini,** unbefriedigter der erste und größte Sensationsdarsteller der Welt, mit seiner Troupe und dem originalen **Schimpanse „Jack“** in seinem neuesten Scherz unter deutscher Regie:

Der König der Manege

Drama aus dem Zirkusleben in 6 Akten. Die äußerst spannende Handlung birgt außer einer Fülle toller Verwicklungen, „Albertini“, treffliche Bilder aus dem Zirkusleben der Zirkusartisten. Der eine nicht geringe Rolle spielende Schimpanse „Jack“ läßt durch seine enormen Leistungen und Originalität Stutzen und Heiterkeit zugleich aus.

Packende Handlung, raffinierte, noch nie gezeigte Raubtier-Sensationen!

II. Der ungeheuer überraschungsreiche **Schlussteil** unseres amerikanischen Sensations-Romans

Das große Spiel

4. Teil:

Die Vergeltung

19., 20., 21., 22., 23. und 24. Akt. Auch dieser fabelhafte Schlussteil bedeutet für jedermann eine Schenkwürdigkeit, zumal ihm eine Einführung in den Inhalt der vorangegangenen Teile vorausgeht.

Ab 27. Dezember: **Danton**

Nur 2. Weihnachtstag:

I. **MARIA WIDAL** in der Schicksals-Tragödie:

Sklaven der Sinnlichkeit

in 5 ereignisreichen Akten. Eine mysteriöse Ungelegenheit, der leidenschaftliche Kampf um Herz und Sinne, Leben und Liebe einer Frau, die von der Günst des Schicksals aus den Niederungen des Lebens emporgetragen wird zu Glanz und Reichtum, um zuletzt dahingerafft zu werden im Kalte eisiger Leidenschaft. Leidenschaftsdurchdrungene Szenen wechseln mit zart gestimmten Episoden ab.

II. **Menschliche Hyänen**

Ein weiteres Erlebnis des Detektivs Mortens in 5 außerordentlich spannenden Akten. Höchst fesselnde Geschehnisse, eine Kette abenteuerlicher Vorgänge, geheimnisvoll ineinandergreifend, bilden den Inhalt dieses Films. Der Aufbau, trotz der Fülle der Ereignisse, klar und folgerichtig. Im Mittelpunkt eine Frau, eine kühne Abenteurerin, Achtung und Furcht einflößend, elegant und faszinierend. Mit großem Interesse folgt man den rätselhaften Vorgängen und muß dem Talent des fähigen Detektivs, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen, volles Lob zollen.

Ein Kulturbild der franz. Revolution, nachgeschichtlich Ereignissen bearbeitet in 7 gewaltigen Akten. Ein Film, der „Madame Dubarry“ übertrifft.

Ordentliche Frau

zum Zeitung-Austragen für die innere Stadt gesucht.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Zum Feste empfehle:

„Schlichte Steinhäger“ ausgesuchte Edel-Liköre echter Winkelhausen Weinbrand feinste Kornbranntweine bester Jamaica-Rum.

CARL LUCAS, Herford.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen durchaus tüchtigen

Bonbon-Kocher.

Nur solche, die bereits im modernen Betriebe Erfahrungen gesammelt haben, wirklich perfekt im Ausziehen u. an vollständiges Arbeiten gewöhnt sind, beliebigen Offerte zu senden an Kappert & Co. Schokoladen- u. Bonbonfabrik, Dirmund Wambel.

Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwestdeutschlands bedeutendste und verbreitetste Zeitung, das

Hamburger Fremdenblatt

mit der reich illustrierten Wochenbeilage **Hamburger Technische Rundschau** der hochachtbaren Ingenieur- und Architekten-Zeitung **Rundschau im Bilde** mit den Beilagen Schiffahrt-Nachrichten, Hamburger Wirtschaftskreis und Wochenblatt

Wöchentlich zwölf Ausgaben

Postbezugspreis: Ausgabe A (mit allen Beilagen) monatlich M. 18.—, vierteljährlich M. 54.—; Ausgabe B (ohne Beilagen) monatlich M. 15.—, vierteljährlich M. 45.— bei freier Zustellung durch den Briefträger. — Probenummern kosten- und portofrei

Auslands- und Wochenendausgabe des Hamburger Fremdenblatts:

Deutsche Übersee-Zeitung

reich illustriert in Kupferstichdruck

Postbezugspreis für Deutschland M. 19.50 vierteljährlich. Wir versenden an uns aufgegebenen Adressen von Auslandsdeutschen Probenummern mit Tarif

Stadttheater.

Freitag, d. 23. Dezember, abends 7 1/2 Uhr

Im Freitag-Abonnement:

Der letzte Walzer.

Operette von Oscar Strauß.

Sonntag, den 25. Dezbr., 1. Weihnachtstag außer Abonnement zum letzten Mal:

Der letzte Walzer.

Montag, den 26. Dezbr., außer Abonnement zum ersten Mal:

Hänsel u. Gretel.

Oper von Humperdinck.

In 2 Tagen

werden Herren- und Damen-Hüte auf neueste Formen umgepflegt!

Stofffabrik L. Boogen

nur Kirchstraße 4 an der Haderwiger Straße.

Praktische Geschenke

für den

Weihnachtstisch!

Damenhandtaschen Brieftaschen Geldscheintaschen Zigarrentaschen Besuchtaschen

vorzüglich und in großer Auswahl bei

Friedr. Ritschel, Gehrenberg 2.

Ungeziefer

vertilgt unter Garantie! In jeder Woche in Herford Herrm. Griebel, Hammerg. Bielefeld, Wittkindstr. 32

Drucksachen

aller Art

sofort schnell und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Augen-Gläser

(Brillen und Kneifer)

Optiker Max Görn

Mitglied des Deutschen Optiker-Verbandes

Optisches Fachgeschäft, Gehrenberg Nr. 14.

Tüchtiges Mädchen

oder **Stütze**

baldbaldmöglich in gut bürgerliche kinderlose Familie, bei gutem Lohn nach Herford gesucht. Angeb. unter 2500 an die Geschäftsst. d. Bg.

Zum 1. Januar i. J. ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus gegen hohen Lohn und gute Verpflegung gesucht.

Frau A. Rapphaelsen, Unter den Linden 25.

Stand-Uhr

(Mittelturm) preiswert zu verkaufen. Nachfragen unter 3575 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verloren

ein echt württembergischer Herrenhandschuh (rechts). Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Eichmeier, Mindenerstr. 90.

Für den Weihnachtstisch:

Spiele, Bilderbücher, Malbücher, Märchenbücher, Erzählungen und Romane

direkter Schriftsteller.

Friedrich Ritschel, Gehrenberg 2.

General

Nr. 3

Bo

London, 23.

erge, der sich

einen Minister

folgen wird um

bevorstehende

möglich, daß di

findet. Dem E

erdrückt werde

der deutschen K

Abkommens for

Frage eines en

Wiederaufbau

An der Konfe

Lord Curzon u

„Daily Ch

deutlich gefagt

schaftlichen Wie

behandelt werd

tionen müßten

gögen sei ansehe

Die englisch: O

des Handels, i

der Einkommen

reichs, obwohl

losigkeit auf der

Nordfrankreichs

schluß, dem O

schaftskonferenz

kommenfällt m

schließung von

schlagene Konf

internationale

France wünscht

Der Berich

und Lloyd Geo

len Betrag der

hätten jedoch u

könne. Diese

festgesetzten b

Amerikan

wob. Lond

nator France

Garding aufge

an einer in d

Wirtschaftskonf

angegeben. Be

und allgemeine

rechtigt ist, die

der allgemeiner

und wirtschaftl

1)

Die je k

dem 14. Jan

schichtlich wo

tion eingeme

nicht beurku

teilen, zieml

adters der

zu verstehen

Zeit, ist gan

nach neuem

läufer der M

stark ab um

Ornamentis

ständig ist.

Der h

jeine üß

gleich breite

Gewölbeanf

schiffen aus

bei zwei an

Luftigen

Boden hat

der Grundri

schmale Sei

Schiffen auf

Kirche sind

stuiert. Si

wölbedeck

Rundpfeiler

städter Riva